



## 3. KONGRESS DER TEILHABEFORSCHUNG Recht auf Teilhabe in allen Lebensbereichen!

*Am 21. und 22. September 2023 wurde vom Lehrstuhl für Pädagogik und Rehabilitation bei Menschen mit geistiger und komplexer Behinderung in Kooperation mit dem Aktionsbündnis Teilhabeforschung e.V. an der Universität zu Köln der 3. Kongress der Teilhabeforschung ausgerichtet.*

*Unterstützt und gefördert vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, dem Aktionsbündnis Teilhabeforschung e.V., dem Department Heilpädagogik und Rehabilitation der Universität zu Köln und der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften e.V. stand der Kongress unter dem Motto „Teilhabe in allen Lebensbereichen!“. Die vielen verschiedenen Beiträge und Diskussionen machten deutlich, dass in diesen wenigen Worten viel mehr steckt, als man im ersten Moment meinen mag. In insgesamt 3 Keynotes und 81 Einzelvorträgen und Forschungs- und Ideenwerkstätten wurde kritisch diskutiert, was Teilhabe bedeuten kann, wie sie sich aktuell realisiert und wo weiterhin Probleme bestehen. Die wissenschaftliche Kongressleitung, vertreten durch Prof. Dr. Tobias Bernasconi und Dr. Caren Keeley, blickt auf eine lebhafte und erkenntnisreiche Veranstaltung mit vielen spannenden Beiträgen und engagierten Forschenden zurück.*

### Forschung zur Teilhabe – Teilhabe an Forschung

Für die Konzeption und inhaltliche Ausgestaltung des Kongresses waren der dritte Teilhabebereich der Bundesregierung sowie die Kommentare und Erklärungen im Rahmen der zweiten Staatenprüfung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention konstituierend. In diesen Dokumentationen wird festgehalten, was für Menschen mit Behinderung und deren Familien bzw. Bezugspersonen eine täglich spürbare Realität ist: Weiterhin ist Menschen mit Behinderung die Teilhabe in und an vielen Lebens- und Handlungsfeldern, die in den einzelnen Artikeln der UN-BRK thematisiert werden, nicht möglich. Zudem wird beanstandet, dass die Umsetzung der UN-BRK weiterhin nur unzureichend beforscht wird. Entsprechend liegen zur tatsächlichen Lebenssituation der adressierten Menschen und ihrer Familien bzw. Bezugspersonen neben allgemeinen statistischen Angaben nur eingeschränkte Erkenntnisse vor. Dies gilt insbesondere dann, wenn es um Forschung geht, die sich nicht nur strukturellen Möglichkeiten und Grenzen bzw. dem Abbau von Barrieren und einer Erweiterung von Möglichkeiten zur gleichberechtigten Teilhabe für alle widmet, sondern die Perspektive der Menschen und ihrer Lebenssituation in den Mittelpunkt stellt und sie selber im Forschungsprozess nicht nur zu Wort kommen, sondern den Prozess mitgestaltet. Beim 3. Kongress der Teilhabeforschung wurde dieses Desiderat aufgegriffen, indem sowohl Forschungsaktivitäten zu theoretischen und empirischen Fundierungen von Teilhabe (*Themenschwerpunkt 1 „Forschung zur Teilhabe“*) als auch Erkenntnisse zur Umsetzung teilhabeorientierter Forschung einschließlich methodischer und ethischer Frage- und Problemstellungen (*Themenschwerpunkt 2 „Teilhabe an Forschung“*) ein breites Forum geboten wurde.

### Keynotes fächern das Feld auf

Die übergreifenden Schwerpunkte wurden von den drei Keynotes gerahmt und aufgefächert. Den Anfang machte Prof. Dr. Erik Farin-Glattacker, der sich in seinem Vortrag mit der Frage befasste, was unter „Partizipativer Forschung“ im Kontext der Teilhabe-, Rehabilitations- und Versorgungsforschung verstanden werden kann. Anhand eines Forschungsbeispiels stellte

er eine „Beteiligungsmatrix“ vor und fokussierte dabei sowohl auf ethische Ansprüche als auch auf methodologische Fragestellungen. Prof. Dr. Siegfried Saerberg und Herr Frithjof Esch präsentierten in der zweiten Keynote den partizipativen Prozess der Erstellung des Schattenberichtes im Bundesland Hamburg. Dabei zeichneten die Vortragenden die verschiedenen Phasen dieses Prozesses anschaulich nach, wobei sie den Wert utopischer Entwürfe besonders unterstrichen. In der dritten Keynote befasste sich Prof. in Dr. Birgit Behrisch mit der Relevanz von Familie im Kontext der Teilhabeforschung und forderte schlussfolgernd die (Weiter-)Entwicklung und Etablierung einer interdisziplinär ausgerichteten und multiperspektivischen „Familien-Teilhabeforschung“.

## Partizipation an Forschung – als Beitragende und Zuhörende!

Besonders erfreulich war, dass sich in diesem Jahr noch mehr Menschen mit Beeinträchtigung am Kongress beteiligt haben, und zwar sowohl als Co-Forschende und Co-Vortragende als auch als Zuhörende und Diskutierende. Die Gestaltung eines barrierearmen Kongresses, der unterschiedlichen Personen die Teilhabe an wissenschaftlicher Diskussion ermöglicht, war eine besondere Herausforderung, der sich das Organisationsteam mit besonderem Engagement angenommen hatte. Dabei wurden im Vorfeld individuelle Bedarfe abgefragt und versucht darauf einzugehen, soweit es möglich und im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung umsetzbar war. Auch wenn nicht für alle Situationen eine perfekte Lösung für alle gefunden werden konnte, so wurden sowohl in der Vorbereitung als auch während des Kongresses für jede Person tragfähige Lösungen gesucht, um z.B. durch Simultanübersetzungen in leichter Sprache sowie in Gebärdensprache, einen Abstractband in leichter Sprache oder „Kongresslotsen“ die bestmögliche Teilnahme und Teilhabe am Kongress zu gewährleisten.



## Aus dem Aktionsbündnis Teilhabeforschung wird „Aktionsbündnis Teilhabeforschung e.V.“

Im Rahmen des Kongresses fand auch die erste Versammlung des in diesem Jahr in einen Verein überführten „Aktionsbündnis Teilhabeforschung e.V.“ statt. Die Mitgliederversammlung stellte dabei die Aktivitäten des vergangenen Jahres dar. Der Verein sucht weiterhin neue Mitglieder.

## Teilhabe-forschung: Ein lebhaftes Feld!

Die vielen verschiedenen Kongressbeiträge, die fachlichen Diskussionen dieser Beiträge und die Gespräche „am Rande“ illustrierten erneut, dass die Teilhabe-forschung ein lebhaftes Feld darstellt und sich überaus erkenntnisreich mit den Fragen, Möglichkeiten und Herausforderungen der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen befasst. Dabei wurde eines immer wieder deutlich: Es gibt weiterhin viel zu tun, aber es gibt viele engagierte Mitstreitende mit inspirierenden Forschungsansätzen!

## Weitere Informationen

Dem Kongress widmet sich die Ausgabe 1, Jahrgang 2024 der Zeitschrift „Teilhabe“. Hier werden neben einem Editorial zum Kongress sowie zwei Praxisbeiträgen auch die Keynotes des Kongresses veröffentlicht.



Außerdem finden Sie weitere Informationen zu sämtlichen Poster- und Vortragsbeiträgen im [digitalen Abstractband zum Kongress](#) (QR-Code).

Für weitere Anmerkungen oder Rückfragen kontaktieren Sie gerne die wissenschaftliche Kongressleitung:

Prof. Dr. Tobias Bernasconi: [tobias.bernasconi@uni-koeln.de](mailto:tobias.bernasconi@uni-koeln.de)

Dr. Caren Keeley: [ckeeley@uni-koeln.de](mailto:ckeeley@uni-koeln.de)